

Ein Schulausschluss zwischen den Ziegen

Von Mireille Guggenbühler

TIME-OUT Auf dem Bauernhof der Elfenau in der Stadt Bern arbeitet Lehrerin Franziska Engel mit Time-out-SchülerInnen. Diese gewinnen bei der Arbeit mit den Tieren neues Selbstvertrauen, denn: Die Tiere spiegeln das SchülerInnenverhalten.

Im Stall meckern die Ziegen. Franziska Engel hebt den Kopf, lauscht und macht dann ihre vier SchülerInnen darauf aufmerksam: «Hört ihr die Ziegen? Sie reklamieren, weil sie auch ins Freie wollen.» Casper, der Bock, durfte soeben mit der Bauernhofgruppe der Kita Murifeld ins Freie. Die Ziegen dagegen müssen noch warten – doch das passt ihnen gar nicht.

Das Meckern gehört im Lernort auf dem Bauernhof in der Stadtberner Elfenau zum Schulalltag. Hier, zwischen Wald, Stall und Weide, inmitten von Ziegen, Hühnern und dem umtriebigen Leben auf einem Hof, hat Franziska Engel einen Ort geschaffen, welcher SchülerInnen während schwierigen Schulsituationen eine zeitweilige Heimat gibt. Der Lernort, der zu den Kindertagesstätten Murifeld gehört, ist ein Entlastungsangebot für Schulen und bietet sowohl Time-out-Plätze an wie auch präventive, individuell angepasste Interventionen.

Der Schweinestall als Schulzimmer

Im Moment sitzen die vier SchülerInnen im Schweinestall an einem grossen Tisch. Der Stall wurde vor Kurzem umgebaut und dient nun als Schulzimmer – aus den Fenstern sieht man direkt zum Kuhstall und auf die Weiden. Dieser Ausblick lässt sich durchaus symbolisch deuten: Im Lernort geht es nicht in erster Linie um die Erarbeitung des Schulstoffs, sondern darum, dass die SchülerInnen durch die Arbeit mit den Tieren und in der Natur in ihrer individuellen Entwicklung gefördert und vor allem in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden. «Ich unterrichte seit

20 Jahren und habe immer wieder Kinder angetroffen, die so unglaublich viele gute Ideen haben, für welche das Schulsystem aber zu eng ist», sagt Franziska Engel. Die Folge davon: «Sie ziehen sich innerlich zurück oder überdrehen und fallen auf.»

An diesem Morgen haben die SchülerInnen bereits Brenneseln ausgerissen und Etiketten geschrieben, mit welchen sie die Backwaren versehen, die auf dem Hof verkauft werden. Nun sitzen sie am Tisch und arbeiten an ihren individuellen Aufgaben. Die schulischen Ziele sind mit den Lehrpersonen der Time-out-SchülerInnen abgesprochen. Murat* löst Malrechnungen, am liebsten füttert er aber die Ziegen und bringt sie auf die Weide. Bock Casper ist seine Lieblingsziege: «Wenn ich komme, hört er auf mit Fressen und kommt zu mir», sagt der Viertklässler und strahlt. Wie er mit den Tieren umgehen muss, damit diese Vertrauen fassen, hat Murat innert Kürze herausgefunden. Dass er dabei gleichzeitig auch gelernt hat, Verantwortung zu übernehmen, seine Gefühle zu reflektieren und sein Selbstvertrauen stärken konnte, ist ihm nicht bewusst, aber der pädagogische Nebeneffekt.

Die Tiere als Verhaltensspiegel

«Tiere sind sehr authentisch und spiegeln unser Verhalten», sagt Franziska Engel. Sie wirkten als Brückenbauer und Türöffner. Die Kinder erleben zudem ihre Fähigkeiten und ihre Grenzen bei der Arbeit mit den Tieren. Und wachsen dabei manchmal über sich hinaus. So wie Eva* an diesem Morgen. Nach der Sequenz im Schulzimmer steht die Stallarbeit an. Die Kinder haben sich



Ziegen striegeln – und meckern – gehört zum Schulalltag im Lernort.

Stiefel und Überhosen angezogen und misten mit Feuereifer. Nach dem Misten würde Eva gerne die Schubkarre auf den Miststock fahren, doch sie fürchtet, dass diese auf dem schmalen Steg kippen könnte. Franziska Engel spricht ihr Mut zu. Und siehe da: Zusammen mit dem anderen Mädchen schafft es Eva auf Antrieb.

In der Stadt Bern gab es bis anhin kaum Time-out-Angebote für jüngere Kinder. Ab Sommer finanziert die Stadt nun aber im Lernort für das kommende Schuljahr versuchsweise eine begrenzte Anzahl der sechs Time-out-Plätze. Offen ist der Lernort aber für Kinder aus dem ganzen Kanton. Pro Jahr werden kantonsweit zwischen 50 bis 70 Kinder von der Schule ausgeschlossen und in eine der diversen Time-out-Institutionen geschickt.

Auf dem Hof ist es nun Mittag geworden, die Kinder machen sich auf den Heimweg. Dieser führt sie vorbei an der Weide mit den Ziegen, die nicht mehr meckern und zufrieden sind. So wie die vier SchülerInnen. ☺

*Namen geändert